

Predigt am 28.9.2014 in der Kirchengemeinde Berlin-Marzahn/Nord anlässlich des Treffens des Gemeindebundes der EKBO und einer Taufe über 1. Mose 3:

Die Schlange war das klügste von allen Tieren des Feldes, die Gott, der HERR, gemacht hatte. Sie fragte die Frau: »Hat Gott wirklich gesagt: 'Ihr dürft die Früchte von den Bäumen im Garten nicht essen'?«

»Natürlich dürfen wir sie essen«, erwiderte die Frau, »nur nicht die Früchte von dem Baum in der Mitte des Gartens. Gott hat gesagt: 'Esst nicht davon, berührt sie nicht, sonst müsst ihr sterben!'«

»Nein, nein«, sagte die Schlange, »ihr werdet bestimmt nicht sterben! Aber Gott weiß: Sobald ihr davon esst, werden euch die Augen aufgehen; ihr werdet wie Gott sein und wissen, was gut und was schlecht ist. Dann werdet ihr euer Leben selbst in die Hand nehmen können.«

Die Frau sah den Baum an: Seine Früchte mussten köstlich schmecken, sie anzusehen war eine Augenweide und es war verlockend, dass man davon klug werden sollte! Sie nahm von den Früchten und aß. Dann gab sie auch ihrem Mann davon und er aß ebenso.

Da gingen den beiden die Augen auf und sie merkten, dass sie nackt waren. Deshalb flochten sie Feigenblätter zusammen und machten sich Lendenschurze.

Am Abend, als es kühler wurde, hörten sie, wie Gott, der HERR, durch den Garten ging. Da versteckten sich der Mensch und seine Frau vor Gott zwischen den Bäumen.

Aber Gott rief nach dem Menschen: »Wo bist du?«

Der Mensch antwortete: »Ich hörte dich kommen und bekam Angst, weil ich nackt bin. Da habe ich mich versteckt!«

»Wer hat dir gesagt, dass du nackt bist?«, fragte Gott. »Hast du etwa von den verbotenen Früchten gegessen?«

Der Mensch erwiderte: »Die Frau, die du mir an die Seite gestellt hast, gab mir davon; da habe ich gegessen.«

Gott, der HERR, sagte zur Frau: »Was hast du da getan?«

Sie antwortete: »Die Schlange ist schuld, sie hat mich zum Essen verführt!«

Da sagte Gott, der HERR, zu der Schlange: „Verflucht sollst du sein wegen dieser Tat! Auf dem Bauch wirst du kriechen und Staub fressen dein Leben lang –du allein von allen Tieren. Und Feindschaft soll herrschen zwischen dir und der Frau, zwischen deinen Nachkommen und den ihren.Sie werden euch den Kopf zertreten,und ihr werdet sie in die Ferse beißen.«

Zur Frau aber sagte Gott: »Ich verhängen über dich,dass du Mühsal und Beschwerden hast, jedes Mal wenn du schwanger bist;und unter Schmerzen bringst du Kinder zur Welt. Es wird dich zu deinem Mann hinziehen,aber er wird über dich herrschen.«

Und zum Mann sagte Gott: »Weil du auf deine Frau gehört und mein Verbot übertreten hast, gilt von nun an:

Deinetwegen ist der Acker verflucht.Mit Mühsal wirst du dich davon ernähren,dein Leben lang. Dornen und Disteln werden dort wachsen,und du wirst die Pflanzen des Feldes essen. Viel Schweiß musst du vergießen,um dein tägliches Brot zu bekommen,bis du zurückkehrst zur Erde,von der du genommen bist.Ja, Staub bist du,und zu Staub musst du wieder werden!«

Der Mensch nannte seine Frau Eva, denn sie sollte die Mutter aller Menschen werden.

Und Gott, der HERR, machte für den Menschen und seine Frau Kleider aus Fellen.

Dann sagte Gott: »Nun ist der Mensch wie einer von uns geworden und weiß, was gut und was

schlecht ist. Es darf nicht sein, dass er auch noch vom Baum des Lebens isst. Sonst wird er ewig leben!«

Und er schickte den Menschen aus dem Garten Eden* weg, damit er den Ackerboden bearbeite, aus dem er gemacht war. So trieb Gott, der HERR, die Menschen hinaus und stellte östlich von Eden die Cherubim und das flammende Schwert als Wächter auf. Niemand sollte zum Baum des Lebens gelangen können.¹

In dieser Woche hatte ich unsere Katechetin in der Christenlehre zu vertreten und wählte dafür die Geschichte von Adam und Eva aus. Mittels eines selbstgebauten Theaters wollte ich den Kindern den Umgang mit biblischen Geschichten vermitteln, mit Geschichten – stories – im Unterschied zu Geschichte – history -, die uns berichtet wird, damit wir wissen, was wann passiert ist.

Mit Geschichten – stories - ist ein spielerischer Umgang möglich – und um dies auszuprobieren, dafür eignet sich dieses Theater mit seinem Keller, in den die Bösen kommen, die Leute, die uns in der Geschichte nicht gefallen.

So hören wir die Erzählung und können gleich dabei überlegen, ob jemand dabei ist, den wir gerne aus der Geschichte entfernen würden. Die Kinder am Mittwoch legten die Schlange in den Keller: die Versucherin, die Verführerin.

Mit allen anderen hatten sie kein Problem und malten im Anschluss ein fröhliches Bild von der Geschichte.

Das beruhigte mich, hatte ich doch etwas Herzklopfen beim Erzählen gehabt, ist es doch keine schöne Geschichte, keine mit einem Happyend. Und vor allem ist es eine Geschichte für Erwachsene und nicht für Kinder, auch wenn Kinder in der 2. Klasse durchaus schon wissen sollten, was es mit Adam und Eva auf sich hat.

Wir Erwachsenen würden neben der Schlange vielleicht auch gerne Gott in den Keller stellen, der so streng Mann und Frau bestraft und sie aus dem Paradies verbannt. Seine Sätze über die Schmerzen der Geburt und die Sehnsucht der Frau nach ihrem Mann, der ihr Herr ist, die sind hart – und erst recht der Satz über die Plage bei der Arbeit und die Aussicht, wieder zur Erde zu werden, „denn von Erde bist du genommen.“

Es macht uns keine Freude, das zu hören, obwohl wir uns vielleicht wie in einem Spiegel darin wiedererkennen. Aber wenn wir schon in einen Spiegel gucken, dann wollen wir uns anders sehen: jung und schön – zurecht gemacht für ein Fest, um noch etwas zu entdecken, was im Bild stört, eine Haarsträhne, die nicht richtig liegt oder ein Fusel am Jackett.

So verlangt diese Geschichte förmlich nach einer Fortsetzung. Der Engel mit dem Schwert vor dem Eingang des Paradieses kann nicht das Letzte sein. Die Geschichte muss weitergehen. Doch mehr als 500 Jahre hat es mindestens gedauert, bis es dazu kam und sie weiter erzählt wurde, wie wir es auf den letzten Seiten der Heiligen Schrift im Buch der Offenbarung lesen. Da heißt es von der Heiligen Stadt Gottes: „Nichts Unrechtes wird in sie hineingehen, noch wer Gräuel und Lüge übt, sondern nur die, welche im Lebensbuch des Lammes stehen.“

Und der Engel zeigte dem Erzähler dieser Version, - heißt es dort weiter - : „einen Strom des Wassers des Lebens, klar wie Kristall, der vom Throne Gottes und des Lammes ausging.“ und „auf beiden Seiten des Stromes standen Bäume des Lebens, die 12 Früchte tragen, indem sie jeden Monat eine Frucht bringen und die Blätter der Bäume dienen zur Heilung der Völker.“

Zwischen diesen beiden Geschichten – stories – am Anfang und am Ende der Heiligen Schrift steht Jesus aus Nazareth, durch den aus gewöhnlichem Wasser in der Taufe Wasser des Lebens für uns wurde.

Wir singen in der 6. Strophe des Weihnachtsliedes „Lobt Gott ihr Christen alle gleich.“ Heut schließt er wieder auf die Tür zum schönen Paradies, der Cherub steht nicht mehr dafür, Gott sei

1 Übersetzung der „Gute Nachricht Bibel“

Lob Ehr und Preis,“ - gedichtet von Nikolaus Hermann 1560, einem Lehrer und Kantor in Böhmen.

Durch Jesus ist für uns Menschen das Paradies wieder offen. Auf dem Weg dorthin haben wir Erwachsenen die Aufgabe, wieder zu vergessen, was gut und böse ist, eben das, was wir auf dem Weg zum Erwachsenwerden gelernt haben und uns von Eltern und Lehrern beigebracht wurde, zu hören auf die gesellschaftlichen Normen – und uns nach ihnen zu richten, damit es uns gut geht - und wir nicht als die „Bösen“ am Ende noch im Gefängnis landen.

Wir erzählen unseren Kindern Märchen, in denen ganz klar ist, wer der Gute und wer der Böse ist, und in denen der Gute immer siegt:

„Rotkäppchen und der Wolf“, „Der Wolf und die sieben Geißlein“. Kinder müssen wissen: Geh nicht vom Wege ab! Lass niemand Fremdes in die Wohnung, auch wenn er noch so Schönes verspricht.“ Wir bereiten unsere Kinder schon auf die künftige Partnerwahl vor: Die schöne Prinzessin, sie kann zickig und eingebildet sein. Im brummigen Bären kann sich ein liebevoller Prinz verbergen.

Das ist wichtig für unsere Kinder. „Kinder brauchen Märchen.“ hat der Psychologe Bruno Bettelheim nach einer Zeit des Zweifels am Sinn der Märchen betont. Nach ihm ist unsere Grundschule hier benannt. Brauchen Kinder auch die biblischen Geschichten?

Wir Erwachsenen brauchen sie und darum ist es gut, wenn auch die Kinder auf ihrem Weg des Erwachsenwerdens davon erfahren.

Denn wir Erwachsenen bekommen in ihnen den Spiegel vorgehalten, um uns zu erkennen so, wie wir sind und wie unser Leben hier auf dieser Erde verläuft bis zu dem Tag, an dem wir wieder zur Erde werden.

Wir können uns diese Geschichte zumuten, weil wir wissen, die Geschichte ist weitergegangen. Gott selbst – als Außerirdischer – ist Mensch geworden und als Jesus in Nazareth geboren und in Jerusalem gestorben und auferstanden. Aus dem Engel mit dem Schwert vor dem Eingang zum Paradies wurde der Engel mit der Botschaft: „Er ist nicht hier. Kommt her und seht, wo er gelegen hat und sagt es weiter: Er ist auferstanden.“

„Er ist auferstanden. Er ist wahrhaftig auferstanden.“ sagen wir zu einander in der Feier Ostern früh in der Dorfkirche Ahrensfelde, wenn wir hinaus auf den Friedhof gehen.

Ja, wir werden wieder zur Erde werden. Aber durch unsere Taufe stehen unser Namen im „Lebensbuch“ Jesu, des Lammes Gottes. So werden wir leben, selbst wenn wir sterben. Das wird uns in der Taufe zugesagt. Amen.

Zur Taufe:

Zu seinem ersten Geburtstag durfte L aus verschiedenen Gegenständen welche auswählen. Er nahm eine Garnrolle, ein Zeichen für ein langes Leben, etwas Süßes für Glück und einen Schlüssel für ein erfolgreiches Leben. Auch das andere, was da lag, bedeutete jeweils auch einen guten Wunsch – und es hätte sie als Eltern genauso gefreut, wenn er nach dem Stift, als Zeichen der Klugheit gegriffen hätte. Wir wünschen unserem Kind das Beste.

Deshalb haben sie es heute zur Taufe gebracht, zum Wasser des ewigen Lebens, das wir durch Jesus haben.

Einfaches Wasser und doch ein Wunder unter allen Elementen, wenn man sich näher mit seinen Eigenschaften befasst. Anomalien werden sie genannt, doch dieses aus der Reihefallen ermöglicht erst das Leben auf unserer Erde. Wie viel mehr wird es geehrt, indem Jesus es durch sein Wort als Zeichen des ewigen Lebens verwendet, als Zeichen unserer Gotteskindschaft.

So lasst uns L. taufen auf Jesu Namen und für ihn beten:

Himmlicher Vater, du schenkst uns in der Taufe ewiges Leben, wie du uns durch Zeugung und Geburt ins Leben hier auf dieser Erde rufst.

Deine Kinder dürfen wir uns nennen und Du ernennst uns zu Erben Deines Reiches. Du stattest uns aus mit vielerlei Gaben und lässt Deinen heiligen Geist in uns wohnen. Unser Leib soll Dein Tempel sein, in dem Du wohnen willst.

Herr, wie groß denkst Du von uns und wie viel erwartest Du von uns! Schenke L., dass er spürt, wie heilig er Dir ist.

Beschütze ihn vor den Versuchungen dieser Welt! Halte Deine Hand über ihn, schenke ihm Gesundheit, Fröhlichkeit und ein dankbares Herz.

Bewahre ihn vor den Gefahren, vor Unfällen und Übermut und lass ihn auf dem Weg des Lebens gehen bis zum Ziel. Amen.

Fürbittengebet:

Wir erinnern uns, wie alles angefangen hat, wie Jesus seine Jünger / seine Schüler aussandte selbst Lehrer zu werden und zu lehren, was er ihnen, ihr Lehrer, ihr Rabbi, gelehrt hatte. Er schickte sie zu allen Völkern.

So sind wir Glieder der weltweiten Kirche Jesu Christi, einer globalen Gemeinschaft, auch wenn wir uns zum Teil national nennen oder immer noch landeskirchlich, obwohl es unseren Landesherrn und sein Land schon bald 100 Jahre nicht mehr gibt.

Lasst uns beten für unsere Kirche, die EKBO:

Jesus Christus, wir sind zusammengelassen und haben einen Gemeindebund gegründet, weil wir uns Sorgen um unsere Kirche machen. Schenke uns, neue Wege in Deinem Sinne zu gehen, Gemeinschaft um Dein Wort zu suchen und zu stärken und allein Dir zu vertrauen, dass Du die stärkst, die sich nicht irre machen lassen von den falschen Propheten unserer Zeit.

Herr, Du willst unser Wachstum, innerlich und als Gemeinschaft. Verlass uns nicht.

Lass nicht zu, dass das Geld nicht nur die Welt regiert, sondern auch die Kirchen. Setze uns Grenzen, wo wir auf falschem Wege sind.

Öffne uns die Sinne für Dein Wort in der Heiligen Schrift. Im Lärm dieser Welt hilf uns die Stille zu finden, um mit Dir im Gespräch zu sein.

Wir bitten Dich für alle, die unsere Kirchen und Gemeinden zu leiten haben, dass sie die Kraft haben, auf Dich allein zu hören und bei allen Erfolgsmeldungen das Elend derer zu sehen, - hier und weltweit - , die ausgeschlossen sind.

Erhalte uns den Frieden...

Vater unser...